

# EIN AMERIKANER

## Neue Kompositionen für Mandoline und Gitarre

Von Annika Lückebergfeld und Fabian Hinsche

Thomas Allen LeVines, den Annika Lückebergfeld während ihres einjährigen Studienaufenthalts am Berklee College of Music in Boston kennen lernte, wurde 1954 in Virginia geboren. Der Professor für Komposition am renommierten Berklee College ist ein hoch dekoriertes Komponist, der unter anderem mit dem American Academy Award und internationalen Preisen in Japan, Holland, Griechenland und der Schweiz ausgezeichnet wurde. Seine Chor-, Orchester- und Instrumentalwerke werden in den USA, Europa und Japan aufgeführt.

Der George-Crumb-Schüler leitet neben seiner Tätigkeit als

Vollzeitprofessor ein skandinavisches Vokalensemble, einen Chor und tritt selbst als Pianist und Organist auf. LeVines Musik ist stilpluralistisch und schöpft ihre Inspiration aus japanischer Gagaku-Musik, ghanesischer Drum-Musik, amerikanischem Jazz, skandinavischer Musik und den westlichen klassischen Kompositionstechniken in der Nachfolge Messiaens. Diese heterogenen Elemente verbindet der Komponist zu einer homogenen Einheit, die die formale und ästhetische Entsprechung seiner Überzeugung ist, dass Musik eine Kulturen verbindende Kraft besitzt.

### „AFTER THE QUAKE - FIVE IMPRESSIONS FROM MURAKAMI“

Das 5-sätziges Werk „after the quake“ ist LeVines erste Komposition für die Besetzung Mandoline und Gitarre und beruht auf 5 der 6 Kurzgeschichten des Buches „Nach dem Beben“ des japanischen Bestsellerautors Haruki Murakami. Murakami, der durch Romane und Kurzgeschichtensammlungen wie „Kafka am Strand“, „Naokos Lächeln“, „Geheimnisvolle Geliebte“ oder „Afterdark“ auch dem deutschen Publikum bekannt wurde, verarbeitet in dem diesem Werk zugrunde liegenden Buch das Erdbeben von Kobe vom 17. Januar 1995, das als nationales Trauma die japanische Gesellschaft bis heute beschäftigt. Aus den sich lose um das Erdbeben rankenden geheimnisvollen, skurrilen, poetischen und humoristischen Kurzgeschichten wählte LeVines prägnante Zitate aus, die er als Überschriften den Sätzen voranstellte (oder nachstellte, da sie am Ende des Satzes erscheinen wie bei den „Preludes“ von Claude Debussy). Aus den prosaischen Bruchstücken werden so poetische Miniaturen, die der Komponist in akustische (Landschafts-)Bilder zu verwandeln versteht.

Der erste Satz „...ein Kästchen von der Größe einer Urne...“ beschreibt ein geheimnisvolles Kästchen, das der Angestellte eines Unternehmens für seinen Arbeitgeber in eine ferne Stadt bringen soll, ohne dass der Inhalt offenbart wird. LeVines öffnet das Kästchen musikalisch (siehe Notenbeispiel 1).

Die Gitarre beschreibt die Untersei-

te des Kästchens mit atmosphärischen Klängen im langsamen Tempo, wobei sie einen ghanesischen Rhythmus in äußerster Verlangsamung verwendet. Die Mandoline zeichnet die symmetrische Oberseite des urnengroßen Kästchens nach, wobei sie die Melodie eines isländischen Klageliedes zitiert, in der eine Frau ihrem in die Schlacht ziehenden Geliebten das Haar mit Asche einreibt. Gitarre und Mandoline vereinen sich in bedrohlichen Septakkorden, bis sich das Kästchen in einer rückwärtigen Bewegung am Ende wieder schließt. Das Geheimnis wird musikalisch gelüftet, ohne dass Worte den Inhalt nach dem Verklingen noch benennen könnten.

Der 2. Satz, „...im Schein der Flammen huschten unwirkliche Schatten...“ beschreibt ein knisterndes Lagerfeuer am nächtlichen Strand, wo ein Landstreicher einer jungen Frau von seiner Angst berichtet, von technischen Gerätschaften wie einem Kühlschrank verschlungen zu werden.

Nach einer kurzen meditativen und dialogischen Einleitung beginnt ein schneller Satz, in dem die Instrumente sich abwechselnd zu einem flackernden Feuer ergänzen, dessen gleichmäßiger Schein nur von vereinzelt Funken gestört wird (siehe Notenbeispiel 2).

Nach einer längeren Episode minimalistischer Stilik wird das Feuer plötzlich aktiv und virtuose Sechzehntel-Notenkettchen stellen aufsteigende Flammenzünglein dar (siehe Notenbeispiel 3), die sich am Ende zu einem schwachen Glutglühen verflüchtigen; das Feuer ist verloschen.

Der 3. Satz, „...ein Windstoß brachte das Gras zum Tanzen...“, ist der kürzeste der Sätze von noch nicht einmal einer Minute Dauer. Die literarische Vorlage erzählt von einem jungen Mann, der einen Vorbeilaufenden für seinen verschollenen Vater hält, diesem folgt und in einem verlassenen Baseballstadion des Nachts zu tanzen beginnt. Der Satz ist vom Rhythmus 2 gegen 3 in Gitarre und Mandoline durchzogen und stellt 4 kurze Brisen dar, die in ausklingendem diminuendo immer schwächer werdend den verwehenden Nachtwind darstellen.

Die äußerst fein gearbeiteten Details wie Akzente, Spiel einzelner Töne nur mit der linken Hand in der Gitarre, unterschiedliche Tonrepetitionen in der Mandoline und sternengleich schimmernde Flageolett-Töne machen den Satz zu einem kostbaren kleinen musikalischen Landschaftsbild (siehe Notenbeispiel 4).

Der 4. Satz, „...die am Himmel vorüber ziehenden weißen Wolken, die Vögel und die Libellen...“, stellt die im Swimmingpool auf dem Rücken treibende Protagonistin dar, die von ihrer Position aus Wolken, Libellen und Vögel vorbeifliegen sieht und hört.

Delicato  $\text{♩} = \text{ca. } 40$  *accel. moltiss.*

mf p

Notenbeispiel 1: Satz 1: Das Kästchen öffnet sich

7 *Allegro e legato*  $\text{♩} = 102 - 136$

sf

Notenbeispiel 2: Satz 2: Das flackernde Feuer, aus dem Funken aufstieben

45

p f p

Notenbeispiel 3: Satz 2: Das Feuer beginnt zu züngeln



# IN JAPAN

## von Thomas Allen LeVines

Notenbeispiel 4 zeigt zwei Stimmführungen in 8/8-Meter. Die obere Stimme beginnt mit einer Rhythmusangabe '3+3+3+2' und enthält dynamische Markierungen wie 'ppp' und 'ppp'. Die untere Stimme ist als 'l.h.' (links) beschriftet und enthält ebenfalls dynamische Markierungen wie 'ppp'.

Notenbeispiel 4: Satz 3: Das im Wind wogende Gras

Die Gitarre stellt die sich in verschiedenen langen Zeitabschnitten verändernden Wolken dar, die über der Stille des blauen Himmels dahin ziehen. LeVines verwendet hier das aus der japanischen (Musik-)Ästhetik stammende Konzept des „ma“, welches Stille zu einem integralen Bestandteil des musikalischen Werkes erklärt. Die Zeit (der Klang) steht still, um sich dem Raum zu öffnen, der damit Bestandteil der Musik wird.

Vor dieser Kulisse waus Stille und impressionistisch arpeggierten Akkorden stellt die Mandoline das Flügelschlagen der Libellen, das Sirren unbekannter Insekten dar und singt die Lieder dreier japanischer Vögel (siehe Notenbeispiel 5), deren Melodien auch Messiaen in seinen Werken verwendete.

Manchmal schließt sich auch die Gitarre der insektenartigen Lautmalerei an, so dass ein rhythmisch feinsinniges Geflecht entsteht, das in seiner Atmosphä-

rik die schwerelose Leichtigkeit eines Sommertages beschwört. LeVines zeigt sich hier als Meister der Proportionierung von Stille und Klang und beweist seine exzellente Kenntnis japanischer Musikphilosophie.

Der letzte Satz „...die Lokomotive kommt...“ stellt ein sich näherndes Erdbeben dar, das Überlebende beschreiben wie eine in den Bahnhof einrollende Lokomotive. Der fünften Kurzgeschichte Murakamis entnommen - in der ein sprechender Frosch ein unterirdisches würmisches Ungetüm besiegt, um Tokyo vor einem Erdbeben zu retten - ist dieser Satz der virtuose Abschluss des Werkes. Die Gitarre wiederholt das Motiv des sich nähernden Erdbebens, während die Mandoline, zuerst zögerlich, dann furios und unaufhaltsam in endloser Zweiunddreißigstel-Motorik ein rasantes Perpetuum Mobilium spielt

(siehe Notenbeispiel 6), bei dem auch japanische Shamisen-Techniken verwendet werden.

Außerdem wird ein Zitat von Jimi Hendrix' Interpretation des Bob Dylan Klassikers „All along the watchtower“ (das vor dem Erdbeben warnen will?) verwendet. Nach einer dramatischen Steigerung erreicht das Erdbeben schließlich mit einem gewaltigen Sforzatoschlag das Ende des Werkes.

Insgesamt umrahmen zwei Sätze, die metallische und vom Menschen gefertigte Gegenstände beschreiben, drei Naturbilder, so dass das Werk auf diese Weise eine formale Geschlossenheit erlangt. Da das Stück, wie bereits erwähnt, die erste Komposition LeVines' für Mandoline und Gitarre ist, haben wir in Person und via Internet eng mit ihm zusammen gearbeitet, um seine Fragen über die instrumententechnische Umsetzung seiner kompositorischen Ideen nach besten Kräften zu beantworten.

Die Transkulturalität des Projektes - ein Amerikaner schreibt für ein deutsches Duo über ein japanisches Buch mit Anteilen ghanesischer, skandinavischer, europäischer, amerikanischer und asiatischer Musik - illustriert LeVines' Anspruch, Menschen verschiedenster Herkunft durch die nonverbale Sprache der Musik zu verbinden, äußerst anschaulich.

Nach der Uraufführung im April 2009 in Wuppertal spielten wir die amerikanische Premiere im Rahmen

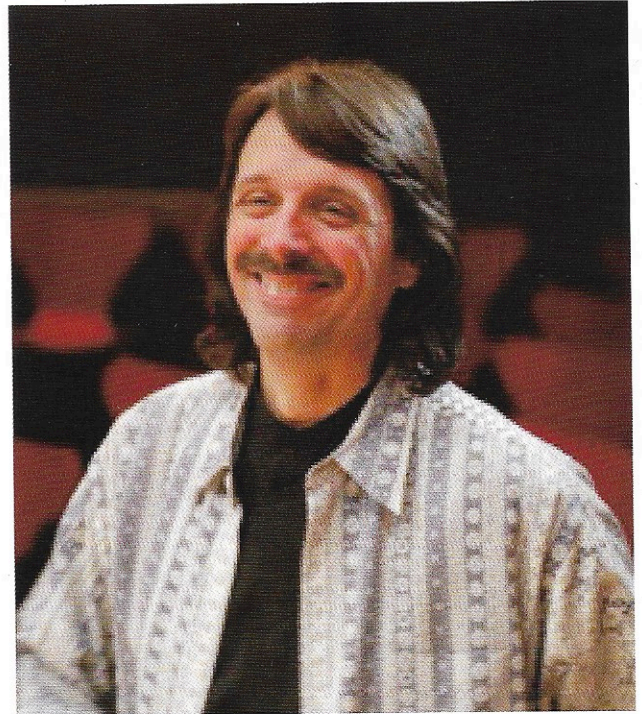
unserer USA-Tour im Oktober desselben Jahres am Dartmouth College in Hanover, New Hampshire / USA, unter Anwesenheit des Komponisten.

Wir empfinden das etwa 20-minütige Werk LeVines' als enorme Bereicherung des bestehenden Repertoires für beide Instrumente und schätzen uns glücklich, Widmungsträger des kompositorisch, formal und emotional hochwertigen Werkes zu sein. Wir hoffen, das für die Instrumente von uns eingerichtete Stück durch die Veröffentlichung im Trekel-Verlag einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

## „DAYBREAK ON LAKE BOSOMTWE“

Aus unserer Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Komponisten Thomas Allen LeVines ist noch ein weiteres Werk erwachsen: „Daybreak on Lake Bosomtwe“ (Tagesanbruch am Bosomtwe See) für Zupforchester und Schlagwerk (Shaker), das ebenfalls im Verlag Joachim Trekel erscheinen wird. Das etwa 10-minütige Stück wurde auf unsere Anregung hin dem Jugend-ZupfOrchester NRW gewidmet und während dessen USA-Tour im Oktober 2009 in Providence / Rhode Island uraufgeführt.

Das Werk, das den Tagesbeginn an dem durch einen Meteoriteneinschlag entstandenen See Bosomtwe in Ghana beschreiben soll, ist zweiteilig angelegt. Der erste Teil besteht aus einer atmosphärischen, langsamen Einleitung und stellt mit zunehmendem und wieder verklingendem Flirren, geheimnisvollen tiefen Akkordclustern (siehe Notenbeispiel 7), kurz angedeuteten Motiven (die später im Hauptsatz verwendet werden), Vogelgesang (siehe Notenbeispiel 8) und Passagen erwartungsvoller Stille den Moment dar, in dem die Nacht dem ersten schwachen Licht des sich anbahnenden Tages zu weichen und das Leben am Bosomtwe See zu erwachen beginnt. Eine stim-



Notenbeispiel 5 zeigt zwei Stimmführungen. Die obere Stimme ist als 'Kuro uta-dori\*' beschriftet und enthält dynamische Markierungen wie 'mp' und 'mf'. Die untere Stimme ist als 'ord.' beschriftet und enthält dynamische Markierungen wie 'p'.

Notenbeispiel 5: Satz 4: Wolken und Vogelstimmen

Notenbeispiel 6 zeigt zwei Stimmführungen in 4/4-Meter. Die obere Stimme enthält dynamische Markierungen wie 'ff sempre' und 'ord.'. Die untere Stimme enthält dynamische Markierungen wie 'sul pont.' und 'ord.'.

Notenbeispiel 6: Satz 5: Das furiose Erdbeben



51

Schlz. ||

Mand. soli

Mand. 1  
mp mf mp ppp al niente

Mand. 2  
mp mf mp ppp al niente

O. Mand.

Git. 1  
p

Git. 2  
p

B. Git. Kb.  
p

Notenbeispiel 7: Flirren des sich anbahnenden Tageslichtes am Himmel und dunkle Cluster der nächtlichen Erde

mungsvolle Naturimpression voller Überraschungen.

Der zweite Teil ist ein schneller Satz, der auf traditionellen Trommelrhythmen aus Ghana basiert. Die aufgeteilten Orchesterstimmen – 2 Solomandolinen, Mandoline 1 und 2, Mandola, Gitarren 1 und 2, Bass sowie Shaker –

stellen in diesem rhythmisch komplexen Tanz verschiedene Percussionsinstrumente des Sovu dar. Sovu ist eines von zahlreichen Trommeltanzstücken des Ewe Volkes aus Ghana und bedeutet „Trommelmusik für So“, einen männlichen Gott. Die Musik zeichnet sich durch für europäische Verhältnisse

äußerst komplexe rhythmische Schichten aus, die in verschiedenen und verschobenen, sich wiederholenden Mustern ein polyrhythmisches Geflecht bilden.

Die präzise Ausführung dieser vielschichtigen rhythmischen Struktur erzielt eine enorme Wirkung, die der

eines viestimmigen Kontrapunktes gleicht (siehe Notenbeispiel 9).

Während der Shaker das Orchester unerbittlich vorantreibt, spielen die Gitarren dabei lange Zeit über im pizzicato, so dass ein interessanter klanglicher Effekt erreicht wird. In das Gewebe ghanesischer Rhythmik mischt LeVines Klänge des japanischen Gagaku, der traditionellen Hofmusik der Aristokratie des fernöstlichen Kaiserreiches.

Das selbst für diese Musik ungewöhnliche und hier imitierte Sho – ein Blasinstrument, das für das Halten von 5- bis 6-stimmigen Tonclustern verwendet wird – geht in diesen pluralistischen Stilmix homogen ein und illustriert LeVines Verständnis von Musik als Kulturen verbindende Kunstform erneut gekonnt.

Das Stück besitzt trotz seiner minimalistischen Stilistik eine dramaturgische Spannung, die bis zum vollständigen Sonnenaufgang und dem Beginn des Tages am Bosomtwe See reicht. Es ist in seiner Mischung aus meditativen, naturimpressionistischen und energiegeladenen, tänzerischen Elementen eine gelungene Komposition für die Besetzung Zupforchester von hoher Qualität.

### Nachtrag

Als vorläufiger Abschluss der einjährigen Zusammenarbeit des Duo Mare (Annika Lückebergfeld und Fabian Hinsche) mit dem amerikanischen Komponisten Thomas Allen LeVines erscheinen in Kürze beide hier vorgestellten Werke „After the Quake - Five Impression from Murakami“ für Mandoline und Gitarre sowie „Daybreak on Lake Bosomtwe“ für Zupforchester beim Musikverlag Joachim Trekel in Hamburg.

Häherkuckuck  
sul pont.  
Solo

Mand. 1  
f p ppp

Notenbeispiel 8: Ein Häherkuckuck singt in den anbrechenden Tag

81

Schlz. ||

Mand. soli

Mand. 1  
p

Mand. 2  
p

O. Mand.  
p

Git. 1

Git. 2

B. Git. Kb.

Notenbeispiel 9: Der rhythmisch vielschichtige Sovutanz



### Zu den Autoren

Annika Lückebergfeld (Mandoline) und Fabian Hinsche (Gitarre) gehören zu den erfolgreichsten deutschen Musikern der jungen Generation auf ihrem Instrument. Beide sind mehrfache nationale und internationale Preisträger, solistisch und als Kammermusiker. Seit 2004 konzertieren sie regelmäßig im Duo. Sie erhielten ein Konzertstipendium des Vereins „Yehudi Menuin – Live Music Now“ und sind als

Duo Preisträger des „Torneo Internazionale di Musica“ in Rom/Italien. Die beiden Musiker konzertieren als „Mare Duo“ in Europa, Japan, Russland und den USA, darunter u.a. beim 24. Davos Festival (Schweiz), bei der Sommerakademie Giocoso (Österreich), dem New Music Festival Dartmouth College (USA), dem Berklee College of Music (USA), der 23. Convention of the Classical Mandolin Society of America (USA), der Boston Classical Guitar Society (USA). Annika Lückebergfeld und Fabian Hinsche unterrichten auf internationalen Meisterkursen, arbeiten als Dozenten im JugendZupfOrchester NRW und sind Widmungsträger zahlreicher Kompositionen für ihre Besetzung. Unter den für sie schreibenden Komponisten befinden sich u.a. Thomas Allen LeVines, Frank Wallace, Karl-Heinz Zarius, Ludwig Werner Weiland, Christopher Kirsch und Lars Wüller. Annika Lückebergfeld und Fabian Hinsche spielten in zahlreichen Besetzungen mehrere CDs ein (u.a. für Schott und Stockfish Records) und wirkten in diversen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit. ([www.mareduo.com](http://www.mareduo.com))